

Wanderwoche des Schwarzwaldvereins Unterreichenbach in Nordfriesland vom 30.07. bis 06.08.2017

„Wo die Nordseewellen brechen an den Strand...“

Die Ortsgruppe aus Unterreichenbach kann auf eine überaus interessante und gelungene Wanderwoche an der Nordsee zurück blicken.

Immer wenn Wanderwochen angesagt sind kann sich der Verein über sehr viele Teilnehmer freuen. Ein nicht alltägliches Ziel war dieses Jahr Dagebüll in Nordfriesland, im Norden Deutschlands, kurz vor der dänischen Grenze. Dagebüll ist das Tor zu den Halligen und zu den Inseln Föhr und Amrum.

So ging es früh sonntags morgens mit 42 Teilnehmern los, auf die Autobahn Richtung Frankfurt. Dort wurde unser Fahrer gewechselt. Der Busfahrer der dann mit uns zur Wanderwoche fuhr, hatte dort bereits die Nacht geschlafen und erwartete uns. Dann gab es da auch unser mitgebrachtes Catering in Form von Kaffee, Brezeln und Bauernbratwürsten. Da wir eine Fahrt von ca. 830 km hatten, gab es später noch eine Kaffeepause mit Hefekranz.

Nach einer Fahrt mit viel Staus sind wir dann endlich um 20:30 Uhr in unserem Hotel „Neuwarft“ in Dagebüll angekommen. Zwar ein wenig müde, aber wir waren da.

Gleich am Montag wurde mit Wandern begonnen, eine gemütliche Einstiegswanderung. Vom Fährhafen Schlüttsiel wollten wir zur Hallig Hooge, der sogenannten „Königin der Halligen“ fahren. Auf dem Weg dorthin sahen wir auf dem Deich die vielen weißen und braunen Deichbewohner, die Schafe und vor dem Deich gab es in Seen eine Unzahl von Seevögeln zu sehen. Es waren auch Graugänse dabei, die aus Skandinavien durchzogen und dort eine Zwischenlandung und Fresspause einlegten.

Dann ging es los mit der Fähre durch das Wattenmeer (geschütztes Biosphärenreservat und Unesco Weltnaturerbe). Es war gerade Hochwasser und alles sah aus wie eben ein Meer aussieht.

Die Halligen haben alle einen ganz speziellen und eigenen Charakter und jede ist anders. Die bekannten Halligen heißen Hooge, Langeness, Gröde und Oland.

Auf der Hallig Hooge gibt es einige Warften. Das sind Erhöhungen, wo Häuser darauf stehen. Im Falle einer Sturmflut sind sie so mehr geschützt. Halligen haben Warften und Inseln Deiche. Eine gemütliche Wanderung führte uns über die Hallig. Im „Königspesel“ (gute Stube der Friesen – denn hier hat einmal der dänische König übernachtet) hatten wir eine kleine Führung. In einer beschaulichen Gartenwirtschaft wurde eine Pause eingelegt. Es gab auch noch die Möglichkeit, einen sehr

eindrucksvollen Film über eine Sturmflut zu sehen. Dann brachte die Fähre die Wanderer wieder zurück ans Festland. Nun war schon ein wenig Niedrigwasser (Ebbe), was unserer Wanderer ins Staunen brachte, plötzlich kein Wasser mehr zu sehen. Unterwegs waren größere Sandbänke freigelegt und wir konnten vom Schiff aus einem Krabbenfischer zusehen, der seine Netze ausgefahren hatte.

Am zweiten Tag war eine Wattwanderung angesagt. Für alle „die große Unbekannte“. Von der Halbinsel Nordstrand ging es über das Watt zur Hallig Südfall. Sieben Kilometer Hinweg und sieben Kilometer Rückweg mit zweimal zwei Stunden warteten auf uns. Wir schlossen uns einer geführten Gruppe mit Führerin an. Sie erklärte uns, dass diese Hallig unter besonderem Schutz steht und man sie nur mit geführten Gruppen betreten darf. Also ging es mit dem ablaufenden Wasser auf dem Wattboden los, etwas ungewöhnlich, barfuß oder mit Wattschuhen. Die Wattführerin gab unterwegs Erläuterungen über das wertvolle Leben im Watt. Etwa einen Kilometer vor der Hallig begann der Wattboden tief und schlickig zu werden, sehr ungewohnt und ungewöhnlich, aber wir mussten einfach durch. Alle stiegen mit schwarzen Füßen an das Halligufer. Barfuß ging es weiter über die Hallig, auf dem Weg zur Warft. Das sind Salzwiesen und überall blühte der lilafarbene Halligflieder. Die Füße konnte dann beim Eingang zum Wohnhaus gewaschen werden. Auf Hallig Südfall steht ein Haus für den Vogelschutz, das von einem Ehepaar mit zwei Kindern bewohnt wird. Wir konnten eine Stunde bleiben und wurden sehr gut bewirtet.

Dann ging es wieder ins Watt. Wir mussten uns ein wenig sputen, denn irgendwann kam ja auch wieder das Wasser. Leider haben kurz vor Schluss noch zwei aus unserer Gruppe mit einem etwas tieferen Priel Bekanntschaft machen müssen und sind etwas nass geworden. Aber alle waren über das unbekannte Erlebnis „Wattwanderung“ sehr glücklich. Wieder wurde uns an diesem Tag nahe gebracht, wie sehr die Menschen an der Nordsee mit den Gezeiten, Wind und Wetter leben müssen. Unsere Kurzwanderer vertrieben sich den Tag auf der Insel Nordstrand.

Am nächsten Tag wieder ein Highlight, die Insel Amrum. Zu Fuß ging es von unserem Hotel zum Fährhafen Dagebüll. Von dort fahren wir mit der großen Fähre und Zwischenhalt auf Föhr weiter nach Amrum. Kurz- und Langwanderer fahren mit dem Inselbähnle über die Insel ins beschauliche und sehenswerte Friesenhaus- und Windmühlendorf Nebel.

Für die Wanderer begann dann eine Wanderung zum Leuchtturm „Amrumfeuer“, mit 68 m einem der höchsten, immer noch betriebenen Leuchttürme an der deutschen Nordseeküste. Natürlich wurde der Turm auch von einigen bestiegen. Oben eröffnete sich ein Ausblick über die Insel mit Dünen, dem breiten Kniepsand und zur Nachbarinsel Föhr. Die anschließende Wanderung führte die Wandergruppe über Bohlenwege durch die Dünen, vorbei an einem See mit vielen Seevögeln. Eine Lachmöwe mit ihrem „akustischen Gelächter“ begleitete uns. Die Wanderung endete in Wüttdün, wo die Fähre wieder auf uns wartete.

Am kommenden Tag war keine Wanderung vorgesehen, sondern ein Ausflug mit dem Bus nach Husum (Theodor-Storm-Stadt) und zur Holländerstadt Friedrichstadt. Zuerst gab es einen Spaziergang durch Husum mit seinen roten Klinkerhäusern, wo gerade Hafentage gefeiert wurden. Friedrichstadt ist umrahmt von den Flüssen Eider und Treene und in der ganzen Stadt gibt es Krachten. Mit einem speziellen Schiff sind wir dann eine Stunde durch die Krachten in Friedrichstadt gefahren. Anschließend gab es von zwei Geburtstagskindern noch einen kleinen Sektumtrunk.

Wanderung auf dem „Historischen Ochsenweg“ im Langenberger Forst bei Leck stand dann an. Der Wanderweg befindet sich in Schleswig-Holsteins größtem Waldgebiet, gemischter Laub- und Kiefernwald mit Heide und Sandböden. Dort wurden wir von den „Wanderfreunden Leck“ betreut, die wir über freundschaftliche Verbindung durch Marion Sorg kennengelernt haben. In einer Waldhütte wurden wir mit belegten Brötchen, Kuchen, Kaffee und Getränken überrascht. Unterwegs kamen wir mit 55 HM zum höchsten Punkt in ganz Nordfriesland und zu gut gepflegten Teichanlagen. Die Wanderung endete bei einer „Heuherberge“. Hier gibt es viele Betten im Heu, sehr gemütlich gemacht.

Ein weiterer Punkt an diesem Tag war der Aussichtsturm „Stollberg“ mit Blick auf die Halligen. Da es windig und regnerisch war, konnte man davon aber leider wenig sehen. Trotzdem gab es auf diesem Turm eine Überraschung, denn dort wehte ein wahnsinniger Wind, so dass wir all kurz vor dem Abheben standen. Unsere Kleidung war ganz ausgeblasen, dass wir wie kleine Michelinmännchen aussahen. Es war total lustig und wir haben nur gelacht. Anschließend besuchten wir noch eine Marmeladenmanufaktur.

Der große Höhepunkt unserer Wanderwoche war der Besuch der Insel Sylt. Mit der Regionalbahn fuhren wir zum Bahnhof Niebüll und von dort nach Westerland auf Sylt. Niebüll – Westerland ist seit vielen Jahren die rentabelste Zugstrecke der Deutschen Bahn. Die Kurzwanderer konnten eine zweistündige Inselrundfahrt machen, was hinterher allgemein sehr gelobt wurde. Die Wandergruppe hingegen begab sich über die Promenade zum bekannten Sandstrand in Westerland. Hier begann dann die Wanderung über die Strandpromenade, über Bohlenwege durch ein Kiefernwaldchen nach Wenningstedt. In Wenningstedt verließen wir den Weg vom Festland und gingen hinunter zum weißen Sandstrand. Unsere Wanderung ging eine ganze Zeit lang immer an der Wasserkante entlang, immer das Rauschen der Nordseewellen im Ohr. Es war ein richtiger Genuss für Körper und Seele. Kurz vor Kampen verließen wir am Roten Kliff wieder den Strand und stiegen über Treppen hinauf in die Dünen. Ziel war die hohe „Uwe-Düne“, wo wir unsere Mittagspause machten. Auch von hier aus hatten wir eine wunderbare Aussicht über einen Teil der Insel. Vorbei an prächtigen Friesenhäusern wanderten wir zum Ort Kampen und fuhren von dort mit dem Linienbus an den nördlichsten Punkt der Insel und Deutschlands, nach List (Fährhafen aus Dänemark) und nach einem Aufenthalt wieder zurück nach Westerland. Die meisten gingen nochmals zur einmaligen Strandpromenade, um noch einmal das ganze Flair der Promi-Insel aufnehmen zu können.

Wieder ging es mit der Bahn zurück nach Dagebüll zu unserem Hotel.

Unser Bus brachte uns mit vielen Staus und Stopp and Go's nach 15-stündiger Fahrt wieder gesund zurück. Es war eine Wanderwoche voll von neuen Erlebnissen und Eindrücken, harmonisch und interessant. Eine Woche voll von Entschleunigung und Erholung in Nordfriesland bei stolzen Menschen, die ihre Heimat über alles lieben.

Marion Sorg

Bildergalerie:







